

Das Ego zurückstellen

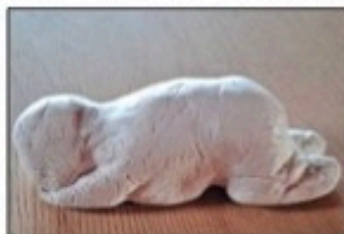
Nach Tod der Referentin: Statt „Tage der Lebensorientierung“ richtet der Frauenbund einen Einkehrtag rund um die Bibelfigur Abigail aus

Von Barbara Titze

Bad Reichenhall. Eigentlich hätten Anfang des Jahres die letzten Tage der Lebensorientierung des Reichenhaller Frauenbunds mit Brigitte Heinrich stattfinden sollen. Vierzig Jahre waren es, die die Münchner Frauenseelsorgerin im Januar, manchmal auch noch ein zweites Mal im Sommer, ins Pfarrheim St. Nikolaus gekommen war, um diese ganz besonderen drei Tage zu gestalten. Nun hieß es aber, Abschied für immer zu nehmen, denn die 86-Jährige Referentin starb dieses Jahr gerade in der Woche, die alle Teilnehmerinnen schon im Kalender vermerkt hatten.

„Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe bereit zum Abschied sein und Neubeginne“, so heißt es in einem der berühmtesten Gedichte von Hermann Hesse. Und genau darum ging es auch an diesem Einkehrtag, an dem gemeinsam der letzten Jahre mit Brigitte Heinrich gedacht, aber auch ein Neuanfang gesucht wurde.

Das Bedürfnis der Frauen, die sich zum Teil schon ein ganzes Leben kennen, war groß, sich weiterhin in einer zumindest ähnlichen Form auszutauschen und sich auch weitere Orientierungspunkte im Leben zu setzen. Daher wurde das Angebot der Kloster Schwester und Exerzitienmeisterin Petra Hiemetzberger gerne



Mit ihrer demutsvollen Haltung rettet Abigail aus dem Alten Testament Menschenleben. – Foto: Barbara Titze

angenommen, im Haus der Schwestern von St. Zeno wenn schon nicht drei, dann doch wenigstens einen Tag gemeinsam Einkehr zu halten. Als inspirierende Figur hatte Schwester Petra eine eher unbekannte Frau aus der Bibel gewählt, die schöne, klu-

ge und diplomatische Abigail aus dem ersten Buch Samuel.

Diese gottesfürchtige Frau des reichen, aber törichten Mannes Nabal schafft es, durch taktisches Geschick, Mut und Klugheit großes Leid von ihrer Familie abzuwenden, als der spätere König David aus berechtigtem Zorn das Haus ihres undankbaren Mannes vernichten will.

Abigails auf der einen Seite gewitztes und andererseits intuitiv demutsvolles Verhalten provozierten bei den Teilnehmerinnen erst einmal die Frage, ob man sich als Frau denn unbedingt immer klein machen müsse, um seine Ziele zu erreichen? Sich einem Mann zu Füßen werfen, unter-

würfig und gehorsam sein, gehört das nicht zu einem veralteten Frauenbild, entworfen von den Männern, die die Geschichten der Bibel aufschrieben?

Erst beim Spielen der Szenen wurde deutlich, wie anders man empfindet, wenn man zunächst einmal freiwillig alle Schuld auf sich nimmt, um den Gegner zu entwaffnen und damit den Weg für eine friedliche Lösung ebnet. Es kann eine reife, im höchsten Maße verantwortungsvolle Entscheidung sein, das eigene Ego zurückzunehmen, wenn man dadurch die Menschen, die einem anvertraut sind, retten kann. Ein Thema, das für viel Diskussionsstoff sorgte, gerade auch angesichts einer Welt, in der man sich

wünscht, dass die Machthaber sich selber mal nicht so wichtig nehmen und stattdessen ehrliche Demut zeigen würden.

Wer mochte, konnte versuchen, die eigenen Gefühle und das, was man von diesem Tag mitnehmen wollte, in Ton auszudrücken. Die Ergebnisse waren ebenso vielfältig wie die Frauen, die an dem Einkehrtag teilnahmen und sich freuten, dass auf vierzig Jahre Tage der Lebensorientierung nun etwas anderes, etwas Neues folgte. Da war ein wenig von dem Zauber zu spüren, der laut dem Gedicht von Hermann Hesse jedem Anfang innewohnt. Man muss sich nur darauf einlassen. Dann kann es weitergehen.